



Berd Stelter liest am 27. März auf der Mendener Wilhelmshöhe. FOTO: PRIVAT

Einem neuen Verbrechen auf der Spur

Bernd Stelter stellt sein neues Buch vor

Menden. Das sympathische Gesicht von Bernd Stelter ist eines der bekanntesten in der deutschen Comedy-Szene. Bernd Stelter kommt wieder nach Menden, denn er liebt das Publikum im Sauerland. Am Montag, 27. März, tritt er um 19.30 auf die Bühne der Wilhelmshöhe. Das Programm ist sein neues Buch: „Ein Fall für Piet van Houvenkamp“.

Er war einer der „7 Köpfe“, die zehn Jahre lang jeden Freitag Millionen von Zuschauern vor den Bildschirm lockten. Für den WDR moderiert er die beliebte Spielshow NRW-Duell. Außerdem tourt er mit seinem vierten Kabarettprogramm „Mittendrin“ durch Deutschland, moderiert für die ARD Sendungen wie Danke Rudi, eine Hommage an Rudi Carrell, und hat mit „Der Tod hat eine Anhängerkupplung“, nach „Nie wieder Ferienhaus“ (2004) und „Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken“ (2006), seinen dritten Roman vollendet. Bernd Stelter lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in der Nähe von Köln und liebt Camping und Golf.

Hollands größter Agatha-Christie-Fan, Inspecteur Piet van Houvenkamp, ist einem neuen Verbrechen auf der Spur: In seinem geliebten Middelburg wird in einem Hausboot eine Frau aufgefunden. Sie lächelt, sie ist wunderschön, sie ist nackt. Sie hat nur einen Fehler: Sie ist tot. Der Inspecteur ermittelt unter Hochdruck und gerät dabei in Kreise, von deren Existenz er bislang nichts ahnte. Und schon bald liegen seine Nerven blank - denn natürlich lassen es sich auch die Camper vom Campingplatz „De Grevelinge“ mal wieder nicht nehmen, bei den Ermittlungen mitzumischen. Karten für die Veranstaltung mit Bernd Stelter gibt es ab sofort bei Daub in Menden, ☎ 02373/3065, und per E-Mail an info@buch-daub.de.

Fritz Eckenga erzählt von Mord und Totschlag

Schwerte. Am morgigen Donnerstag gastiert ein Urgestein der Ruhrpott-Kultur in der Rohrmeisterei an der Ruhrstraße 20: Fritz Eckenga, Dortmunder Kabarettist und Radiokolumnist, gibt sich ein Stelldichein mit Herbert Knorr, Leiter des Westfälischen Literaturbüros. Beide gemeinsam haben Sie unter der Überschrift „Schitt häppens“ das Ruhrgebiet kriminalistisch neu vermessen. Da wäre zum Beispiel Martha Kowalski aus der kuschligen Zechensiedlung im Ruhrpott. Sie sammelt Stories von Mord und Totschlag: Sie will ihren Mann, den passionierten Stehpinkler Jupp, möglichst stickum über die Emscher schicken... und landet in der Geschlossenheit in Aplerbeck. Wie es Martha Kowalski ergeht und ob sie es schafft, sich den Jupp vom Halse zu schaffen, das erfahren die Zuhörer am 2. Februar ab 19.30 Uhr in der Rohrmeisterei.

Bauer Emde auf den Wind gekommen

Mit innovativer H-Rotor-Anlage möchte der Landwirt noch unabhängiger werden

Von Stefan Drees

Kalthof. Nanu, was ist das denn für ein Ding? Diese Frage dürften sich in den letzten Wochen nicht wenige gestellt haben, die am Hof Emde an der Schirrnbergstraße vorbeigefahren sind. Plötzlich stand dort ein Mast mit einem seltsamen Gebilde auf der Spitze. Ein völlig neuartiger Sendemast? Nun, eher neuartig ist die Konstruktion in der Tat, es handelt sich allerdings um eine Windkraftanlage. Spätestens, seit sich das filigrane Gebilde willig und dynamisch um die eigene vertikale Achse dreht, ist das auch für den Beobachter nachvollziehbar geworden.

Landwirt Christoph Emde ist in Sachen Windkraft gewissermaßen ein Seiteneinsteiger. Er hatte „Wind“ davon bekommen, dass sich die landwirtschaftlichen Nachbarn Ulrich Brinckmann und Rainer Goeken intensiver mit Windkraftplänen beschäftigt hatten und mit einem Masten auch über einen längeren Zeitraum die Windverhältnisse in dem Bereich untersucht hatten. „Von daher wusste ich, dass auch auf meinem Hof eigentlich genug Wind weht“, erinnert sich Emde. Und er wollte ohnehin noch stärker auf das Pferd regenerative Energien setzen. Zwei denkbare Varianten gab es: Entweder nach den Süddächern noch weitere Dachflächen mit Photovoltaik zu belegen oder der Einstieg in die Windkraft. Für letztere Variante sprach letztlich, dass der Hof so auch in den Wintermonaten noch besser aufgestellt ist, wenn die Sonne ja bekanntlich nicht ein ganz so großes Kraftpaket ist.

Weniger kompliziertes Genehmigungsverfahren

Schließlich wurde Christoph Emde auf einen Hersteller bei Oelde aufmerksam, der die sogenannte H-Rotoren-Technik anbietet. Im Vergleich zu den bekannten Großanlagen sah Emde den Vorteil eines vergleichsweise unkomplizierten Genehmigungsverfahrens und einer noch überschaubaren Investitionssumme. Und auch sonst schien die Anlage zu den von Emde angestellten Überlegungen zu passen. Und dann ging es ziemlich schnell: Im Januar 2016 wurde die Anlage genehmigt, im Februar das



Der Rotor mit fünf Flügelementen hat eine Höhe von sechs Metern, die Gesamthöhe liegt bei knapp 30 Metern. FOTO: MICHAEL MAY



Christoph Emde erläutert seine Pläne. FOTO: MICHAEL MAY

Fundament gegossen. Bis September wurde der Mast aufgebaut und im Dezember ging es dann mit der Installation des Schaltkastens auf die Zielgerade.

Das von Christoph Emde favorisierte Geschäftsmodell sieht vor, dass er mindestens 60 Prozent des produzierten Stroms selber verbrauchen muss. Das stellt für Emde kein Problem dar. Bei ordentlichen Verhältnissen und ohne größere

technische Probleme soll die Anlage rund 40 000 Kilowattstunden Strom pro Jahr produzieren. Der Jahresverbrauch auf dem Hof Emde liegt bei 60- bis 70 000 Kilowattstunden. Unter dem Strich rechnet der Landwirt damit, dass er jährlich mit 9000 Euro weniger Stromkosten rechnen kann. Bei einer Investitionssumme von 50 000 Euro geht Emde davon aus, dass sich die Anlage bereits in einigen Jahren be-

zahlt gemacht hat.

Die Anlage bringt es auf eine Gesamthöhe von 29,9 Metern. Der H-Rotor hat eine Höhe von sechs Metern und besteht aus fünf Flügeln. „Anfangs hat es auch Modelle mit drei Flügeln gegeben, mit fünf laufen die Anlagen aber ruhiger“, berichtet Christoph Emde. Die Hauptelemente des Rotors sehen vom Boden eher wie eine schlanke Latte denn wie ein Flügel aus.

Da überrascht es schon, welche Dynamik die Konstruktion schon bei mäßigen Winden entwickelt. Ab Windgeschwindigkeiten von 3,5 Metern pro Sekunde läuft die Anlage. In der Anlaufphase hilft noch der Generator, dann übernimmt der Wind das Kommando. Bis 50 Umdrehungen pro Minute darf der Rotor machen, bei stärkeren Winden dreht er nicht noch schneller, sondern eine kraftvollere Drehmoment soll dann die Stromernte vergrößern. Und bei Winden, die Richtung Orkanstärke gehen, passiert dann dasselbe wie bei konventionellen Anlagen: es erfolgt eine automatische Abschaltung. Christoph Emde ist gespannt, wie sich die Anlage nach einigen technischen Anfangsproblemen bewähren wird: „Irgendwie haben wir ja schon Neuland betreten.“

Von „Neuland“ kann bei den Photovoltaik-Flächen auf dem Hof Emde dagegen wohl nicht mehr gesprochen werden. Alle Süddächer sind belegt, im vergangenen Jahr wurden so 149 000 Kilowattstunden Strom produziert. Ein beachtlicher Wert, auch im Vergleich zu den 40 000 Kilowattstunden, die von der neuen Windkraftanlage produziert werden. Im Gegensatz zu dieser Anlage wird bei der Photovoltaik die komplette Produktion ins öffentliche Netz eingespeist. Intensiv beobachtet Christoph Emde derweil die technische Entwicklung bei der Speichertechnologie. Wenn es dort die zu seinem Hof passenden Angebote gibt, möchte der Landwirt auch in diesem Bereich einsteigen, um noch unabhängiger zu werden.

Die Zahlen sind für Emde ein klarer Beleg dafür, dass für landwirtschaftliche Betriebe aber auch für andere Unternehmen der Einstieg in regenerative Energien sehr lohnenswert sein kann.

KOMPAKT

Meldungen

Neujahrsempfang der Vereinsgemeinschaft

Kalthof. Spannende Themen erwarten die Besucher beim traditionellen Neujahrsempfang der Vereinsgemeinschaft Kalthof-Leckingsen-Refflingsen am kommenden Sonntag, 5. Februar, um 11 Uhr im Restaurant Dröge-Adria in Kalthof: das neue Wohnbaugebiet am ehemaligen Kalthofer Sportplatz, der beantragte neue Standort für das Osterfeuer und auch die Sanierung der Bahnüberführung und die damit verbundene mehrmonatige Sperrung der Leckingsen Straße. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Michael Maiwald wird Bürgermeister Dr. Peter Paul Ahrens in seinem Grußwort traditionell wieder zu einigen Kalthofer Themen Stellung nehmen, bevor Lars Heierhoff von S-Probis über das neue Wohnbaugebiet am ehemaligen Sportplatz berichten wird. Für Essen und Trinken ist natürlich beim Empfang auch gesorgt.

Fahndung nach Überfall auf Tankstelle

Menden. Ein maskierter Täter hat am Sonntag um 20.51 Uhr die Kassiererin einer Tankstelle an der Fröndenberger Straße bedroht und Bargeld erbeutet. Der Unbekannte betrat den Verkaufsraum und forderte die Frau auf, ihm Geld herauszugeben. Mit der Beute flüchtete er zu Fuß übers Tankstellengelände Richtung Fröndenberg. Der Täter ist 1,70 bis 1,75 Meter groß und hat eine stabile Figur. Er trug eine dunkle Jacke, die in Brusthöhe einen rundum verlaufenden hellen Blockstreifen sowie eine Kapuze aufweist, dazu eine dunkle Hose aus grobem Stoff, ähnlich einer Arbeitshose und dunkles Schuhwerk. Er sprach akzentfrei Deutsch. Hinweise zum Täter nimmt die Polizei Menden unter ☎ 02373/9099-0 entgegen.

Fröndenberger stirbt bei Unfall

Werk/Fröndenberg. Auf dem Waltringer Weg in Werk kam am Sonntag gegen 16.35 Uhr ein 45-jähriger Autofahrer aus Fröndenberg bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Der Mann war mit seinem Pkw auf der K30/Waltringer Weg von Vierhausen in Richtung Werk unterwegs. Aus ungeklärter Ursache kam der Fröndenberger nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte mit seinem Fahrzeug frontal gegen einen Baum. Dabei erlitt der Mann so schwere Verletzungen, dass er noch am Unfallort verstarb. Die Staatsanwaltschaft Arnsberg hat einen Sachverständigen mit der Rekonstruktion des Unfallgeschehens beauftragt, der Pkw wurde sichergestellt.

Planungsunterlagen liegen öffentlich aus

Schwerte. Noch bis zum 13. Februar können Bürger Einsicht nehmen in die Planungsunterlagen für den Ausbau der B 236 vom Tunnel in Berghofen bis zur Autobahnanschlussstelle in Schwerte. Am 22. Dezember 2016 hatte die Bezirksregierung Arnsberg das Planfeststellungsverfahren für den Ausbau mit dem Planfeststellungsbeschluss abgeschlossen. Damit erhält der Landesbetrieb Straßenbau NRW Rechtssicherheit und die Möglichkeit für einen möglichst zeitnahen Baubeginn. Die B 236 soll zwischen Aplerbecker Mark in Dortmund bis zur Anschlussstelle der Autobahn 1 in Schwerte vier-spurig ausgebaut werden.

Große Freude über die „Vorlesestadt“ 2016

Daniel Schnock von der „Stiftung Lesen“ lobt große und kleine Akteure bei der Preisverleihung

Schwerte. Als die Nachricht in Schwerte ankam, die Stadt erhalte die Auszeichnung „Vorlesestadt 2016“, war die Freude schon groß. Die „Stiftung Lesen“ übergab den begeisterten Akteuren, besonders den Kindern, den Preis jetzt offiziell. Dazu kamen unter anderem Gäste aus Politik und Verwaltung in die mit Elementen des Vorlesetages geschmückte Rohrmeisterei.

Die Kategorie, in der Schwerte die Auszeichnung erhielt, heißt „außergewöhnlich“. So wurde die Schwerter Fußgängerzone am 18. November des vergangenen Jahres, dem bundesweiten Vorlesetag, in eine „Vorleselandschaft“ verwandelt, in der vielfältige Vorleseaktionen begeisterten. Kinder in die Organisation und Ausführung der Vorleseaktionen einzubeziehen und sie als Vorleser in umgekehrte Rollen schlüpfen zu lassen, überzeugte die Jury.

„Wir sind schon richtig stolz“, sagte Bürgermeister Heinrich Böckel-



Bürgermeister Heinrich Böckelühr (3. v. re.) und Organisatorin Judith Bäcker (4. v. li.) präsentieren Plaketten und Urkunden in der Rohrmeisterei.

lühr. „Mein besonderer Dank geht an die vielen beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie Judith Bäcker vom Jugendamt unserer Stadt, die diese Aktion mit ihrem Engagement erst ermöglicht hat. Es ist euer Preis.“

Der Schwerter Bürgermeister versprach, dass die verliehene Plakette einen für viele gut sichtbaren Platz in der Stadt erhalte. Zudem kündigte er die Teilnahme der Ruhrstadt auch für dieses Jahr an.

Daniel Schnock von der „Stiftung

Lesen“ hob hervor, dass die Schülerinnen und Schüler Schwertes den Spaß des Vorlesens gezeigt hätten. Lobende Worte fanden die Schwerterinnen und Schwerter zudem von Rednerinnen der Wochenzeitung „Die Zeit“, der Stiftung Deutsche Bahn und des Städte- und Gemeindebundes.

„Durch die Idee, den Vorlesetag in die Innenstadt zu verlegen, brachten wir auch viele Passanten mit dem Thema in Berührung. Zentraler Punkt war ein Vorlesesessel, der die Gemütlichkeit des Vorlesens zum Ausdruck brachte“, erklärte Judith Bäcker, die den Tag organisiert hatte. Der besondere Dank von Judith Bäcker ging an die Kinder, die sich riesig über den Preis freuten.

Zudem taten die Kinder noch etwas für den guten Zweck. Die Kinder der Albert-Schweitzer-Schule sammelten mit ihrem Bücherflohmarkt 500 Euro für die Mäusenweg-Stiftung der bekannten Kinderbuch-Autorin Kirsten Boie.